

The background of the slide features a series of overlapping, semi-transparent silhouettes of people in various poses, walking or standing. The silhouettes are rendered in shades of blue, green, red, and purple, creating a sense of movement and diversity.

6.5 Die soziokulturelle Entwicklungstheorie nach Wygotski

Carl Justus Kröning, Doreen Weichert

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Evangelische Hochschule Dresden

University of Applied Sciences for Social Work, Education and Nursing

Lew Smjonowitsch Wygotski



Abb. 1: Lew Wygotski

- am 05.11.1896 als Kind jüdischer Eltern geboren
- studierte auf Wunsch der Eltern Medizin (nur kurzzeitig) und Rechtswissenschaften in Moskau
- Parallel studierte er an einer inoffiziellen Volksuniversität Geschichte, Philosophie, Psychologie und Literatur.
- beendete 1917 seine Studiengänge und begann als Lehrer zu arbeiten → Interesse an Psychologie wuchs → gründete psychologisches Laboratorium; führte hier Untersuchungen mit Klein- und Schulkindern durch
- wurde 1934 Direktor der Psychologischen Sektion am Nationalen Institut für Experimentelle Medizin in Moskau
- starb wenig später am 11.06.1934
- Arbeiten waren unter Stalin verboten; erst in den 50er Jahren wieder zugelassen und übersetzt; in den 70ern wurden seine Werke auch außerhalb der Sowjetunion bekannter

(Siegler et al. 2016: 141; Textor 2000: 72 f.)

Die soziokulturelle Theorie

- Wygotski gilt als wesentlicher **Mitbegründer der soziokulturellen Theorie**.
- Hierbei wird der **Fokus auf soziale Interaktionen** und deren Bedeutung für die menschliche Entwicklung gelegt.
- Entwicklung ist somit nicht universell, sondern von lokaler Umgebung abhängig.
- Kindliche Entwicklung wird nicht als eigenaktiver Konstruktionsprozess betrachtet, sie geht vielmehr auf soziale Prozesse mit kompetenteren Personen zurück (**Ko-Konstruktion**).
- Das **Kind** ist hierbei jedoch nicht passiv, sondern **lernt aktiv**.



„Jede höhere geistige Funktion durchläuft notwendigerweise eine externe Phase in der Entwicklung, weil sie ursprünglich eine soziale Funktion hat.“
(Wygotski, zitiert nach Textor 2000: 74)

(Küls 2014: 74; Siegler et al. 2016: 141;
Textor 2000: 74; ebd.: 80)

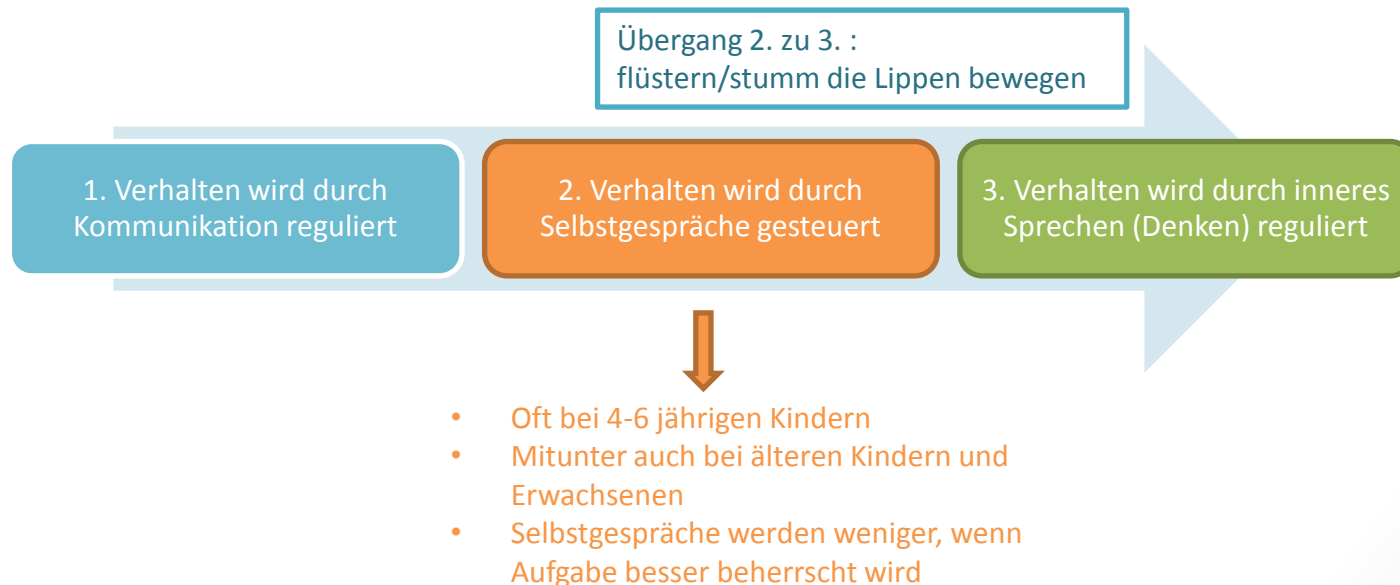
Die soziokulturelle Theorie

- Die Entwicklung von Kindern umfasst laut Wygotski **stabile Perioden**, mit allmählichen/unauffälligen Veränderungen.
- Am Ende von Entwicklungsphasen kommt es zu **Entwicklungskrisen**.
→ Konflikte mit Umfeld; Kind gilt als „schwer erziehbar“;
Krisen haben enorme persönliche Wandlung zur Folge



Sprechen und Denken

- Wygotski interessierte sich sehr für das Sprechen und Denken.
- Laut Wygotski entwickeln sich Sprechen und Denken **zunächst getrennt**.
- **Ab dem zweiten Lebensjahr gemeinsam**
 - Sprechen wird intellektuell
 - Denken wird versprachlicht (und somit zum inneren Sprechen)
- Drei Phasen:



Zone der nächsten Entwicklung

„Was das Kind heute in Zusammenarbeit und unter Anleitung vollbringt, wird es morgen selbstständig ausführen können. [...] Wenn wir also untersuchen, wozu das Kind selbstständig fähig ist, untersuchen wir den gestrigen Tag. Erkunden wir jedoch, was das Kind in Zusammenarbeit zu leisten vermag, dann ermitteln wir damit seine morgige Entwicklung.“ (Wygotski, zitiert nach Textor 2000: 77)

- Wygotski **kritisierte, dass** Entwicklungsdiagnostik **nur abgeschlossene Entwicklungen** erfasste
→ für pädagogische Arbeit seien **Kompetenzen**, welche sich **im „Reifungsstadium“** befinden, bedeutsamer

Differenzierung zwischen:

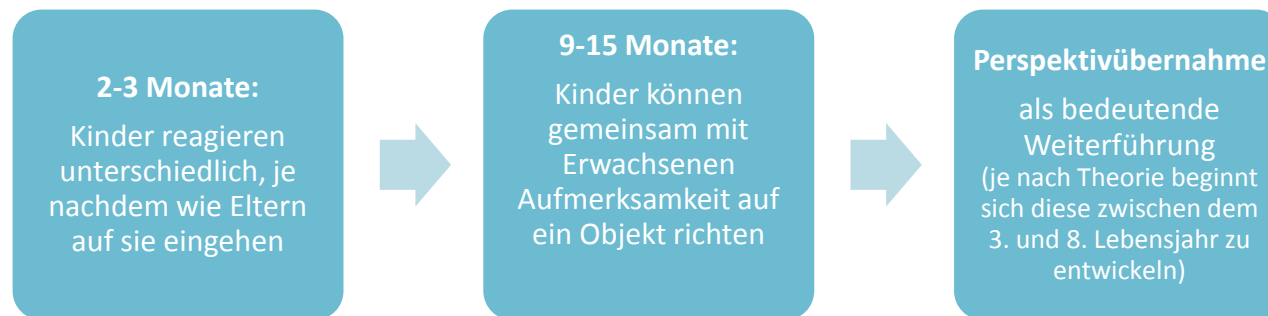
Zone der aktuellen Entwicklung:
ohne Unterstützung möglich

Zone der nächsten Entwicklung:
in Zusammenarbeit mit
kompetenteren Personen möglich

- **Lernbegleitung** soll **in Zone der nächsten Entwicklung** stattfinden

Intersubjektivität

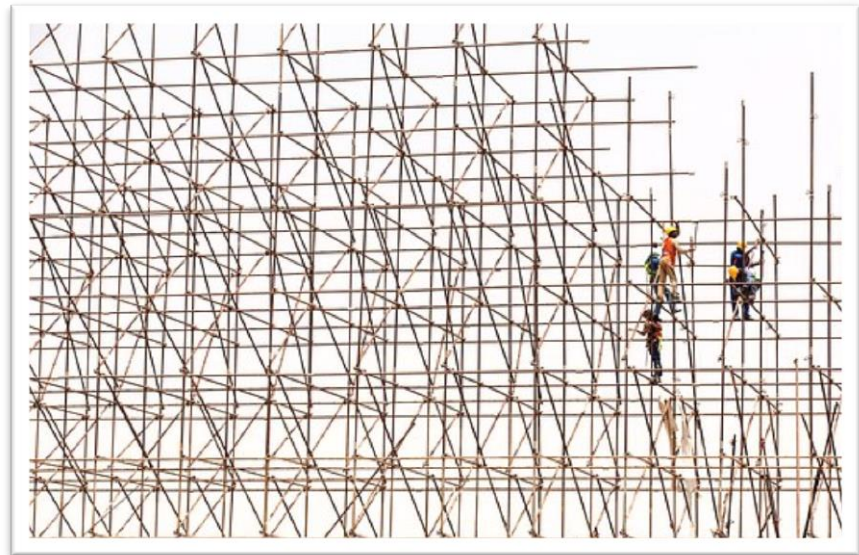
- Intersubjektivität = **wechselseitiges Verstehen** in Kommunikationen
- Grundlage für Lernbegleitung
- Intersubjektivität entwickelt sich bereits früh:



(Lohaus/Vierhaus 2015: 214; Textor 2000: 78;
Siegler et al. 2016: 142 f.)

Soziale Stützung - Scaffolding

- **Soziale Stützung**/Scaffolding (scaffold: Gerüst):
 - Die **kompetentere Person** ermöglicht Handlungen/Denken, welche/s ohne ihr nicht möglich wären.
→ Orientierung an der Zone der nächsten Entwicklung
- Hierbei sollte/n...:
 - **Ziele** geklärt werden,
 - **Lösungswege** aufgezeigt werden,
 - bei der Ausführung **geholfen** werden und
 - die **Hilfe** mit der Zeit **zurückgefahren** werden.



(Küls 2014: 74; Siegler et al. 2016: 143)

Bedeutung des Spiels

- Für Wygotski war das Spiel **vorherrschende Aktivität im Vorschulalter**.
- Hierbei werden **psychische Funktionen** (Denken, Kreativität, Abstrahieren, ...) **ausgebildet**.
- Dem **Rollenspiel** kommt bei Wygotski besondere Bedeutung zu.



(Textor 2000: 75 f.)



Aufgabe:

Beantworten Sie die folgenden Fragen anhand der bisherigen Folien.

Wenn Sie dem Gedanken der Ko-Konstruktion und der sozialen Stützung folgen – was sind Ihre Schlussfolgerungen für die pädagogische Praxis?

In den Blick nehmen können Sie z.B. :

- Beobachtungen
- Rolle der Fachkraft im Spiel
- Gestaltung der Umwelt
- Gruppenzusammensetzungen
- ...

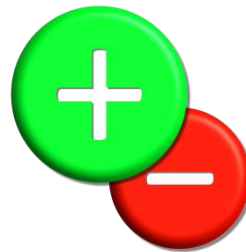
Mit Blick auf die Zone der nächsten Entwicklung:

- Welche Rolle kommt der Kindergruppe zu?
- Welche Chancen und Risiken haben Beziehungen zwischen Kindern im Vergleich zu Fachkraft-Kind-Beziehungen?



Kritische Würdigung Wygotskis

- **Zone der nächsten Entwicklung** und **Ko-Konstruktive** Perspektive besonders prägend für Elementarpädagogik
- Bedeutung des sozio-kulturellen Hintergrundes kann zu **erhöhter Feinfühligkeit** bezüglich kultureller Diversität führen.



- **Lernprozesse** werden von Wygotski **nicht beschrieben**.
- Viele kulturelle Hilfsmittel finden **keine explizite Beachtung** (z.B. Rechtsordnung, politische Beteiligung).
- **keine Hinweise, unkonventionelles Denken** zu fördern
→ „Anschein von Unterwürfigkeit und Akzeptanz gesellschaftlicher Zwänge“
(Sigel 2000: 91)

(Sigel 2000: 85 ff.)

Literaturverzeichnis

Küls, Horst (2014): „Grundlagen der Entwicklung“. In: Kasten, Hartmut (Hrsg.): *„Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte“*. Haan-Gruiten: Europa Lehrmittel.

Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015): *„Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters für Bachelor.“* Berlin: Springer. 3., überarbeitete Auflage.

Rödel, Bodo (2014): „Die Entwicklung der Kognition“. In: Kasten, Hartmut (Hrsg.): *„Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte“*. Haan-Gruiten: Europa Lehrmittel, S. 149-216.

Siegler, Robert; Eisenberg, Nancy; DeLoache, Judy; Saffran, Jenny (2016): „Theorien der sozialen Entwicklung“. In: Pauen, Sabine (Hrsg.): *„Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter“*. Berlin: Springer, S. 117-154.

Sigel, Irving E. (2000): „Kommentar: Was Wygotski der Frühpädagogik (nicht) bietet“. In: Fthenakis, Wassilios E.; Textor, Martin R. (Hrsg.): *„Pädagogische Ansätze im Kihndergarten.“* Weinheim: Beltz, S. 84-92.

Textor, Martin R. (2000): „Lew Wygotski“. In: Fthenakis, Wassilios E.; Textor, Martin R. (Hrsg.): *„Pädagogische Ansätze im Kihndergarten.“* Weinheim: Beltz, S. 71-83.

Abbildungsverzeichnis

Impressum

Brückenkurs „Entwicklungspsychologie“

Autor*innen: Carl Justus Kröning, Doreen Weichert

PRAWIMA – PRAxisWissenschaftsMAster

Projekt im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ an der Evangelischen Hochschule Dresden

Das diesem Material zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 16OH21049 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Datum: April 2019